

des Buches ist nüchtern zusammengestellt und zeigt das Bestreben, nach den natürlichen Verhältnissen zu schematisiren, in eminentem Maße.

f. Nähnlich wie Gatterer verlangt auch Schulze in seinem Lehrbuche der natürlichen Grenz- und Länderkunde (Halle 1787), daß die politische Geographie auf dem Fundament der natürlichen Verhältnisse der Erde sich aufbauen müsse. Wir nennen hier noch die geographischen Compendien aus den letzten Jahren der vorritter'schen Zeit, welche bald mehr, bald weniger einen Anlauf nahmen, der physischen Geographie zu ihrem Rechte zu verhelfen, und welche insbesondere das Festhalten der Naturgrenzen an Stelle der politischen betonen.

A. Zeune, Gea. Versuch, die Erdrinde sowohl im Land- als im Seeboden mit Bezug auf Natur- und Völkerleben zu schildern. Berlin 1808.

Kayser, Lehrbuch der Länder- und Staatenkunde. 1810.

Hommeyer, Kleine Geographie von Europa oder allgemeine Terrainbeschreibung der Europäischen Erdfläche. 1810.

Stein, Geographie für Real- und Bürgerschulen nach Naturgrenzen. 1811.

Heuning, Leitfaden beim methodischen Unterricht in der Geographie. Ferten 1812. Von einem Pestalozzianer nach Pestalozzi's Ideen gearbeitet.

D'Œfel, Erdkunde für den Unterricht. Berlin 1817.

L. F. Dittenberger, kleine Geographie nach natürlichen Grenzen mit einem Anhang der politischen Erdbeschreibung. Karlsruhe 1818.

F. Dittenberger (Sohn des Vorigen), Hand- und Lehrbuch der reinen Geographie nach natürlichen Grenzen nebst einem politisch-statistischen Anhang und einem Fabrik- und Handelsregister über Europa. 1. Theil: Europa. Karlsruhe 1818. Bildet den 2. Curjus zu dem vorigen Werke.

4. Resultate.

Der geographische Unterricht in der vorritter'schen Zeit litt an zwei großen Cardinalfehlern,¹⁾ welche eine fruchtbringende und geistbildende Betreibung dieser Disciplin unmöglich machten, und deren Beseitigung erst der Ritter'schen Schule vorbehalten war.

a. Der erste Fehler, materieller Natur, bezog sich auf die Auswahl des geographischen Unterrichtsstoffes. Man vernachlässigte nämlich die Behandlung der physischen Objecte, der ursprünglichen, von Gott gegebenen, rein natürlichen Verhältnisse und Zustände des Erdkörpers, indem man die horizontalen Gliederungsverhältnisse und die Terrainbeschaffenheiten der Erdlocalitäten in orographischer und hydrographischer Hinsicht wenig oder gar nicht berücksichtigte. Was man davon mittheilte, war im höchsten Grade dürftig und unvollkommen. In dem großen elfbändigen Werke von Büsching z. B. wird die allgemeine Drogographie von Frankreich mit den Worten abgethan: „Die vornehmsten Berge sind die Alpen nach Italien zu, die pyrenäischen Gebirge nach Spanien zu und die von Sevennes

1) Daniel, Handbuch der Geographie I, 24. 25.